

tausch für die umfassende Anwendung von Besttechnologien und Bestwerten im Maschinenbau zu organisieren.

Die Stadtleitung konzentriert sich in der politisch-ideologischen Arbeit deshalb auf diese drei Schwerpunkte, weil sie nach unseren Erfahrungen für eine wesentlich effektivere Nutzung der Kapazitäten unserer Industrie und damit für ein rascheres ökonomisches Wachstum der Volkswirtschaft ausschlaggebend sind.

In Vorbereitung dieses Beschlusses haben sich die Mitglieder des Sekretariats der Stadtleitung sehr gründlich mit Fachexperten beraten. Es bewährt sich immer wieder und gehört deshalb zum festen Arbeitsstil des Sekretariats, für die Aufgabenfindung politisch erfahrene und fachlich qualifizierte Genossen heranzuziehen, sie um ihre Meinung, ihren Rat zu fragen. So ging diesem Beschluß zum Beispiel eine Problemdiskussion mit Technischen Direktoren aus Maschinenbaubetrieben, Professoren der Technischen Hochschule und Genossen aus Karl-Marx-Städter Forschungsinstituten voraus.

In diesen Gesprächen legten Wissenschaftler theoretische Erkenntnisse dar, die sie bei der Erforschung von Fertigungsprozessen gewonnen haben. Dort berichteten unter anderem Genossen aus dem „Fritz Heckert“-Kombinat über Erfahrungen, die sie im Kampf um Besttechnologien und um Bestwerte bei der Schichtauslastung hochproduktiver Maschinen und Anlagen gesammelt haben.

Wie wertvoll und nützlich dieser regelmäßige Gedankenaustausch für eine qualifizierte politische Leitung ökonomischer und wissenschaftlich-technischer Prozesse durch die Stadtleitung ist, wie er hilft, entsprechende Beschlüsse tiefgründiger vorzubereiten, dafür gibt es zahlreiche Beispiele.

Rationalisierungsmittelbau im Verband

So nahm in der Problemdiskussion des Sekretariats mit den Experten der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln einen breiten Raum ein. Es wurde hervorgehoben und durch zahlreiche praktische Erfahrungen bewiesen, daß die komplexe Rationalisierung ganzer Produktionsprozesse unabdingbar auch die Entwicklung des Eigenbaus von Rationalisierungsmitteln erfordert. Im großen Stil rationalisieren, wie Genosse Erich Honecker fordert, heißt also auch, den Eigenbau betriebstypischer Rationalisierungsmittel im großen Stil zu betreiben.

Aus diesen Erkenntnissen leitete das Sekretariat die Schlußfolgerung ab, den Rationalisierungsmittelbau, wo die Betriebe und Kombinate bisher nur sporadisch zusammenarbeiteten, zu einer erstrangigen Führungsaufgabe der Stadtleitung

zu machen. Um die Kräfte und Kapazitäten auf diesem Gebiet bedeutend zu verstärken, wurde bereits im vorigen Jahr auf Beschluß der Stadtleitung ein Kooperationsverband zum Eigenbau von Rationalisierungsmitteln gebildet. Das ist eine wichtige Maßnahme der territorialen Rationalisierung. Diesem Verband, der unter Federführung des VEB Rationalisierung des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungs-maschinenbau steht, gehören 16 Betriebe und Einrichtungen des Stadtgebietes an.

Die Verwirklichung dieses Beschlusses war und ist jedoch bei manchem staatlichen Leiter mit der Klärung ideologischer Probleme verbunden. Als wir die mit dem Beschluß im Zusammenhang stehenden Maßnahmen vor dem Plenum der Stadtleitung, in Parteiaktivtagungen und in Beratungen mit Parteisekretären und Betriebsdirektoren erläuterten, gab es Zustimmung. Einige Betriebsdirektoren stellten aber zunächst nur Forderungen für die Rationalisierung des eigenen Betriebes. Bedenken, Vorbehalte und auch Ausflüchte brachten staatliche Leiter erst in dem Moment vor, als ihre Bereitschaft und ihr aktiver Beitrag für den Eigenbau von Rationalisierungsmitteln gefordert wurde.

Geduldige, aber prinzipielle Auseinandersetzungen, an denen sich Mitglieder des Sekretariats beteiligten, gab es mit den Genossen, die ihr Zögern mit solchen Argumenten begründen wollten, „wir haben keine Arbeitskräfte für den Rationalisierungsmittelbau“, oder „wir verfügen über keine freien Kapazitäten“.

In dieser Diskussion waren die Genossen aus dem VEB Schraubenkombinat und dem VEB „Germania“ Karl-Marx-Stadt eine große Hilfe, denn in ihren Werken war bereits ein leistungsstarker Rationalisierungsmittelbau geschaffen worden. Dabei verschwiegen sie nicht, daß dieser Weg nicht einfach war, und daß die Parteiorganisationen am Anfang dieses Weges eine besonders intensive überzeugende politische Arbeit leisten mußten.

Es gab auch in ihren Betriebskollektiven durchaus nicht gleich vorbehaltlose Zustimmung. So wurde besonders der Ruf nach Arbeitskräften laut, gebrauchte man das Argument von fehlenden Kapazitäten. In vielen Aussprachen stellten die Genossen die Gegenfrage: Wo sollen zusätzliche Arbeitskräfte herkommen, wer soll uns zusätzliche Kapazitäten geben?

Die Genossen wiesen nach, daß man sich auf die eigenen Kräfte stützen muß und daß die besten Arbeiter, die qualifiziertesten Ingenieure und Technologen für die neu zu schaffenden Abteilungen benötigt werden. Das hat anfangs den Widerspruch in den Arbeitskollektiven und auch in den produktionsvorbereitenden Abteilungen ausgelöst. „Ihr nehmt uns die besten Kumpel weg.